



Bericht

über die Empowerment-Schulung für TeilnehmerInnen des Landesteilhabebeirats der Freien Hansestadt Bremen vom 14. September 2016 bis 18. Mai 2017 in Bremen



Rahmenbedingungen der Empowerment-Schulungen

In der Zeit vom 14. September 2016 bis zum 18. Mai 2017 fanden insgesamt vier Empowerment-Schulungen an verschiedenen Orten in Bremen statt: in der Bremischen Bürgerschaft, beim Amt für Versorgung und Integration, in der Beratungsstelle von Selbstbestimmt Leben und im Universum. Diese wurden in Abstimmung mit dem Landesteilhabebeirat vom Büro des Landesbehindertenbeauftragten der Freien Hansestadt Bremen koordiniert. Kerstin Wöbbeking, Ines Spilker und Ottmar Miles-Paul, die bereits Empowerment-Schulungen im Rahmen eines vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Modellprojektes durchgeführt haben, führten die Schulungen inhaltlich durch.

Thematische Schwerpunkte

Da die bisherigen Empowerment-Schulungen für behinderte Menschen meist in Form von mehrtägigen Schulungsblöcken über einen Zeitraum von mindestens acht Monaten angeboten wurden, musste die inhaltliche Ausrichtung bei dieser Schulung auf die wesentlich geringere Zeit von drei Stunden pro Schulung angepasst werden. Folgende Schwerpunkte wurden dabei gesetzt:

- Grundverständnis von Empowerment
- Grundverständnis der UN-Behindertenrechtskonvention
- Darstellung eigener Interessen und Stärken
- Entwicklung und Durchführung eigener Projekte zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und zur Mitarbeit im Landesteilhabebeirat
- Kommunikation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Planung, Durchführung und Nachbereitung einer öffentlichen Begehung mit der Presse
- Aktivitäten im Rahmen des Landesteilhabebeirates
- Barrierefreie Ausstellungsgestaltung inklusive Begehung und Nachbereitung

Methoden

Für die Bearbeitung der verschiedenen thematischen Schwerpunkte wurden eine Vielzahl von Methoden genutzt, die auf eine möglichst aktive Einbeziehung der TeilnehmerInnen abzielten. Diese reichten von Rollenspielen und der Durchführung einer Begehung mit der Presse, über die Arbeit in Arbeitsgruppen und die Durchführung einer Ich-Ausstellung, bis zur Entwicklung eigener Projekte und Aktivitäten und deren Umsetzungsbegleitung. Gerade die Entwicklung der eigenen Projekte und Aktivitäten durch die TeilnehmerInnen bildete einen guten Rahmen für das Setzen individueller Schwerpunkte und für ein Lernen, das sich an den Fähigkeiten, Interessen und Stärken der einzelnen Person ausrichtet.

Aktivitäten der TeilnehmerInnen

Neben der aktiven Gestaltung der Übungen, die im Rahmen der einzelnen Schulungsblöcke der Empowerment-Schulungen durchgeführt wurden, waren die TeilnehmerInnen darüber hinaus aktiv, um die Umsetzung der von ihnen entwickelten Ideen für Projekte und Aktivitäten voranzutreiben. Im Folgenden werden dafür einige Beispiele genannt, die einen Einblick über die Vielfalt des Wirkens der TeilnehmerInnen der Empowerment-Schulungen geben.

Öffentlichkeitswirksame Begehung des Forum am Wall

Da beim Umbau des Forum am Wall in einigen Bereichen die Grundsätze der Barrierefreiheit nicht berücksichtigt wurde, haben sich TeilnehmerInnen der Schulung das Ziel gesetzt, sich für eine barrierefreie Umgestaltung einzusetzen. Im Rahmen des dritten Schulungsblocks nutzten die TeilnehmerInnen daher die Gelegenheit für eine gemeinsame öffentlichkeitswirksame Begehung des Forum am Wall. Anhand der Begehung wurde der Presse, die eingeladen wurde, ganz praktisch aufgezeigt, wo es noch Barrieren gibt. Dabei übernahmen die TeilnehmerInnen die Durchführung der Begehung und die Gespräche mit den Medien selbst, nachdem dies im Vorfeld vorbereitet wurde und die verschiedenen Aufgaben entsprechend aufgeteilt wurden. Neben Berichten in Zeitungen und Online-Medien, berichtete auch das Regionalfernsehen von SAT 1 über die Begehung.

Verbandsklage gegen Barrieren am Forum am Wall

Neben dem Nachhaken bei der zuständigen Behörde in Sachen Aktivitäten zur Barrierefreiheit im Forum am Wall wurde im Rahmen der Empowerment-Schulung immer wieder über die Möglichkeit der angedachten Verbandsklage gegen den Umbau am Forum am Wall diskutiert. Die drei federführenden Verbände, die sich dies überlegt hatten, haben schließlich auch eine entsprechende Verbandsklage gegen die Erteilung der Baugenehmigung eingereicht.

Novellierung des Bremischen Behindertengleichstellungsgesetzes

Einige TeilnehmerInnen setzen sich für die Weiterentwicklung des Bremischen Behindertengleichstellungsgesetzes ein. Hierüber wurde immer wieder informiert und den aktuellen Stand dargestellt, da sich der ursprünglich angedachte Zeitplan zunehmend verzögert. Der Landesteilhabebeirat wird diese geplante Gesetzesreform weiterhin intensiv begleiten und eine entsprechende Beteiligung einfordern.

Unabhängige Teilhabeberatung

Im Rahmen der Empowerment-Schulung beschäftigten sich die TeilnehmerInnen immer wieder mit der Ausgestaltung und den Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes. Ein zentraler Aspekt ist dabei die im Bundesteilhabegesetz verankerte ergänzende, von Kostenträgern und Dienstleistungserbringern unabhängige, Teilhabeberatung, für die es zukünftig Mittel vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geben wird. Im Rahmen der Empowerment-Schulung wurden daher Aktivitäten entwickelt, wie man dieses Thema in den Landesteilhabebeirat einbringen und wie man eine entsprechende Beteiligung bei der Stellungnahme des Landes zu den Bewerbungen erreichen kann. Überlegt wurde aber auch, ob es Möglichkeiten einer Zusammenarbeit einzelner Akteure gibt, um sicherzustellen, dass die unabhängige Teilhabeberatung zukünftig in Bremen im Sinne des Gesetzes unabhängig und im Sinne des Peer Counseling geleistet wird.

Barrieren für blinde Menschen beseitigen

Blinde und sehbehinderte Menschen stoßen sich im wahrsten Sinne des Wortes immer wieder an Barrieren wie Tische, Stühle, Fahrräder etc., die im öffentlichen Raum und vor allem auf Wegen abgestellt werden und damit die Orientierung für diesen Personenkreis erschweren. Eine Teilnehmerin hat sich vorgenommen, hierfür mehr Sensibilität in ihrem Stadtteil zu schaffen und hat dort eine Reihe von Akteuren angesprochen.

Verbesserung der Situation in der Werkstatt für behinderte Menschen

Die Verbesserung der Partizipationsmöglichkeiten des Werkstatttrats und der Situation der Beschäftigten in der Werkstatt für behinderte Menschen spiegelte sich ebenfalls in einigen Aktivitäten der TeilnehmerInnen wider. Der Etat der Werkstattträte und vor allem dessen eigenständige Planung und Verwendung durch den Werkstatttrat wurde diskutiert und Ideen für Verbesserungen gerade im Lichte der Reform des Bundesteilhabegesetzes erörtert. Zudem setzten sich TeilnehmerInnen erfolgreich dafür ein, dass es in der Werkstatt ein Budget für einen Ausflug der MitarbeiterInnen gibt. Auch zum Thema Essen in der Werkstatt für behinderte Menschen wurde eine Befragung der MitarbeiterInnen durchgeführt.

Weitere Aktivitäten

Dies sind nur einige Beispiele der Aktivitäten bzw. Projekte, die die TeilnehmerInnen der Empowerment-Schulung während des Schulungszeitraums durchgeführt bzw. vorangetrieben haben. Darüber hinaus gab es noch eine Reihe von weiteren Aktivitäten, die einen Beitrag zur Verbesserung der Teilhabe behinderter Menschen leisten und zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention beitragen. Vor allem die Sensibilisierung für die Belange behinderter Menschen spielte dabei immer wieder eine Rolle. Sei es die Verwendung Leichter Sprache, die Einbeziehung von Menschen mit Psychiatrieerfahrungen in der Lehre oder die Berücksichtigung der Belange von Menschen mit sensorischen Beeinträchtigungen, so waren dies immer wieder Themen, die in der Empowerment-Schulung zur Sprache kamen.

Öffentlichkeitsarbeit

Da Empowerment Schulungen neben dem persönlichen Empowerment in der Regel auf Veränderungen und den Abbau von Diskriminierungen abzielen, spielte die Öffentlichkeitsarbeit bei dieser Empowerment-Schulung auch eine wichtige Rolle. Neben der öffentlichkeitswirksamen Begehung des Forum am Wall in Sachen Barrierefreiheit, die in der Anlage dokumentiert ist, wurde über die Empowerment-Schulung regelmäßig im Online-Nachrichtendienst zu Behindertenfragen kobinet-nachrichten unter www.kobinet-nachrichten.org berichtet. Die Berichte können dort im Archiv eingesehen werden.

Resümee

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass trotz der eingeschränkten Zeit, die für die Empowerment Schulung zur Verfügung stand, viele Aspekte des behindertenpolitischen Engagements berührt werden konnten. Dabei konnten die

Schulungsinhalte oftmals sicherlich nicht in aller Tiefe erläutert werden, aber Impulse konnten gegeben werden, wie diese in die praktische Arbeit einfließen können.

Die TeilnehmerInnen äußerten in der Abschlussrunde der Empowerment-Schulung das Bedürfnis, dass die begonnene intensivere Zusammenarbeit und der damit verbundene Austausch über die sonstigen eher formal geprägten Treffen des Landesteilhabebeirates hinaus in einer angemessenen Form fortgeführt werden sollte. Dabei sollten sowohl die sozialen Aspekte zum Austausch, wie ein gemeinsames Frühstück oder Grillen, als auch die Entwicklung gemeinsamer behindertenpolitischer Aktivitäten Berücksichtigung finden.

Aus Sicht der TrainerInnen war es erfreulich zu sehen, wie die Gruppe gerade anhand praktischer Übungen zusammengewachsen ist und voneinander gelernt hat. Hilfreich war dabei auch, dass der Landesbehindertenbeauftragte punktuell an Schulungsaktivitäten teilnehmen konnte und dessen Mitarbeiter im Büro die verschiedenen Schulungskurse organisatorisch gut vorbereitet haben. Dies hat den Prozess erheblich befruchtet. Auch wenn es noch viel gäbe, das gemeinsam erarbeitet, bzw. individuell erlernt werden könnte, sehen die TrainerInnen ein gutes Fundament der TeilnehmerInnen für eine verbesserte und intensivere Zusammenarbeit im Landesteilhabebeirat. Es war eine Freude, an diesem Projekt mitarbeiten zu dürfen.

Kassel, den 7. August 2017

Kerstin Wöbbeking

Ines Spilker

Ottmar Miles-Paul

Anlage: Presseberichte über die Begehung des Forum am Wall

Link zum Fernsehbericht über die Begehung des Forum am Wall in SAT 1

<https://hannover.sat1regional.de/aktuell/article/nicht-barrierefrei-behindertenverbaende-veraergert-ueber-bremer-forum-am-wall-229027.html>

Link zum Bericht in den kobinet-nachrichten vom 18.3.2017 über die Begehung im Forum am Wall: Empowerment ganz praktisch in Bremen:

<http://www.kobinet-nachrichten.org/de/1/nachrichten/35680/Empowerment---ganz-praktisch-in-Bremen.htm/?search=Bremen>

Link zum Bericht in den kobinet-nachrichten vom 16.3.2017 über die Begehung des Forum am Wall: Nachhaken in Sachen Barrierefreiheit

<http://www.kobinet-nachrichten.org/de/1/nachrichten/35662/Nachhaken-in-Sachen-Barrierefreiheit.htm/?search=Bremen>

STADTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR MITTE · ÖSTLICHE VORSTADT · HASTEDT

MONTAG, 20. MÄRZ 2017 | NR. 67 | MITTE

Behindertenverbände kritisieren Behörde

Im neu gestalteten Forum am Wall wird Barrierefreiheit immer noch ganz klein geschrieben



Die Rollstuhlfahrer Arne Frankenstein (links) und Dieter Stęgmann testen gemeinsam mit dem blinden Landesbehindertenbeauftragten Joachim Steinbrück, wie es im Forum am Wall um die Barrierefreiheit bestellt ist.

VON LIANE JANZ

Altstadt. Ein schmaler schwarzer Streifen auf den Stufen, ansonsten hat sich in Sachen Barrierefreiheit im Forum am Wall überhaupt nichts getan. Bereits bei der Begehung vor einem Jahr auf Anregung des Stadteilkuriers hatten der Landesbehindertenbeauftragte Joachim Steinbrück und Vertreter der Beratungsstelle „Selbstbestimmt leben“ erhebliche Mängel im Forum festgestellt. Im Herbst legte die Arbeitsgruppe „Empowerment“ des Landesbehindertenrats Widerspruch bei der Baubehörde gegen die Baugenehmigung ein. Ein erneuter Rundgang zeigte, dass die Kritik und der Widerspruch nichts ausgerichtet haben. Die Schwellen, Stufen und Stufen im Forum machen davor nicht nur Menschen mit Beeinträchtigung zu schaffen.

Bei der Begehung vor einem Jahr bemängelte Joachim Steinbrück unter anderem die freischwebende Treppe, die zum Stelenhaus hinaufführt. Sehbehinderte oder auch trübselig sehende Menschen laufen ständig Gefahr, sich daran den Kopf zu stoßen. „Da gibt es eine eindeutige Bauvorschrift“, sagt der Landesbehindertenbeauftragte. Solche Treppen müssten bis 2,30 Meter

unterbaut sein, damit sich eben niemand stößt. Dafür gebe es juristisch auch keinen Auslegungsspielraum, sagt Joachim Steinbrück. Die Stelen, die das Stelenhaus tragen, stehen nach wie vor schräg angeordnet im Raum. Rollstuhlfahrer, die von der Innenstadt aus in das Forum rollen und zur Bibliothek möchten, müssen noch immer eine große Runde durch das Forum mit seiner engen Gasse ziehen, um zum Bibliothekszugang zu gelangen, und die Stufen haben weiterhin ungewöhnliche und noch dazu unterschiedliche Tritthöhen. Die werden nicht nur Menschen mit Einschränkungen zum Verhängnis.

Bei Sturz die Nase gebrochen

Immer wieder stolpern Menschen, mindestens einer am Tag, erzählt Alireza Kordi, der das spanische Restaurant La Uva im Forum betreibt. Einmal sei eine Frau so schwer gestürzt, dass sie eine gebrochene Nase hatte. Bevor die schwarzen Streifen auf alle Stufen kamen, hatte er selbst rotes Absperrband aufgelegt, weil selbst sehende Menschen die Stufen nicht wahrnahmen. Sein Vorschlag ist, LEDs drauf anzubringen. Damit würden sie zumindest sehenden Besuchern besser auffallen.

Zwar ist das ehemalige Polizeihaus, in dem sich Stadtbibliothek und Forum befinden, ein altes Gebäude, doch der große Raum vor der Bibliothek wurde vor gar nicht allzu langer Zeit komplett neu gestaltet und vor rund einem Jahr erst fertiggestellt. „Die Landesbauordnung schreibt grundsätzlich vor, dass Barrieren zu beseitigen und nicht neu zu schaffen sind“, sagt Rollstuhlfahrer Dieter Stęgmann von der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen (LAGS). Zwar wurde das Forum von einem privaten Bauherrn umgebaut, weshalb der Landesbehindertenbeauftragte nicht zwingend an den Planungen beteiligt werden muss, doch die Baubehörde, die die Pläne genehmigt, müsste eigentlich mehr auf die Belange der Barrierefreiheit achten. Nicht zuletzt auch deshalb, weil das Gebäude eine öffentliche Aufgabe erfüllt. Es ist der Hauptzugang zur Stadtbibliothek. Deshalb ist es auch die Behörde, an die sich die Kritik der Verbände, des Landesbehindertenbeauftragten und des Landesteilhabereintrags richtet. „Ich denke, dass in Teilen der Verwaltung das Thema Barrierefreiheit nicht ernst genommen wird“, sagt Joachim Steinbrück. Das verdeutlicht auch die Zeit, die verstreicht, ehe die Verwaltung auf die Kritik



Alireza Kordi weist auf eine Stufe hin, die zur Stolperfalle werden kann.



Uwe Lange (rechts) geleitet Joachim Steinbrück vor einem Hindernis zum nächsten.

Wertschätzung steht über allem

Vortrag über Gemeinwohloökonomie

VON LIANE JANZ

Altstadt. Wie im Unternehmen, so auch privat: Ethik und Sinnhaftigkeit des Handelns sollen über dem Profit stehen. Unternehmer können ihre Gemeinwohloökonomie ermitteln lassen. Bei Privatleuten geht es unter anderem um den ökologischen Fußabdruck. Jürgen Fuchs vom Bremer Arbeitskreis Gemeinwohloökonomie (GWO) spricht darüber am morgigen Dienstag, 21. März, von 18 bis 19.30 Uhr in der Volkshochschule im Bamberger-Haus, Faulenstraße 69. Der Eintritt ist frei.

Die seit 2011 nach dem Österreicher Christian Felber entwickelte Gemeinwohloökonomie soll einen Gegenpol zum globalisierten Finanzkapitalismus darstellen. Unternehmen können nach in einer Matrix festgelegten Kriterien ihre Gemeinwohloökonomie erstellen lassen. Die Bilanz ermöglicht Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern, den Eindruck von der Gemeinwohloökonomie des Unternehmens und seiner Produkte. Für den privaten Lebensbereich gibt es die Möglichkeit, eine Gemeinwohloökonomie-Selbstbilanz zu ziehen. Dabei stehen Fragen beispielsweise nach dem ökologischen Fußabdruck oder auch danach, wie die Menschen in beruflichen und privaten Beziehungen wertschätzend miteinander umgehen, im Vordergrund. Mehr zum Thema auf www.bremengwoe.net.

FREIWILLIGENAGENTUR

Netzwerktreffen

Gete. Ein Netzwerktreffen für in der Flüchtlingsarbeit in Bremen-Mitte Engagierte ist für Donnerstag, 6. April, um 15 Uhr in der Freiwilligenagentur, Damweg 18-20, angesetzt. Eingeladen sind Vertreterinnen und Vertreter aus den Unterkünften in Mitte sowie alle, die in Projekten, Initiativen und Gruppen für oder mit Flüchtlingen ehren- oder hauptamtlich arbeiten. Eine Rückmeldung bis zum 23. März wird erbeten unter arkivko@gemeinsam-in-bremen.de oder Telefon 16988762. Weitere Informationen sind unter www.gemeinsam-in-bremen.de zu erhalten. **x10**

BSAG

Termine für Rollator-Training

Neuenland. Zwischen März und November bietet die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) wieder Rollator- und Rollstuhl-Training an. Fahrgäste über das sichere Ein- und Aussteigen in Bus und Bahn. Pro Termin haben zehn Personen mit Rollstuhl oder Rollator die Möglichkeit, praktisch und ohne Hetze auf dem Betriebsgelände am Flughafen-termin 12 zu üben. Im März startet das Programm am Mittwoch, 29. März. Weitere Termine auf der Homepage bsag.de unter dem Punkt „Service“. **x05**

THEATER 62

Such fine Ladies singen

Steinort. Ein Musical der schrägen Art versprechen das A-cappella-Duo „Such Fine Ladies“ und Mitglieder des Theaters Phoenix, wenn sie am Sonntag, 26. März, gemeinsam um 16 Uhr auf der Bühne des Theaters 62, Lessingstraße 12, stehen. Unter dem Motto „Kriminalballett – wenn die Liebe stirbt, der Gatte aber leider nicht“ gibt es musikalische und literarische Lösungsvorschläge. Der Eintritt kostet zwölf Euro, ermäßigt zehn Euro. Näheres unter Telefon 490899. **x05**

ETAGE BREMEN

Fragen an Senator Lohse

Bahnhoovorstadt. Bau- und Umwelt-Senator Joachim Lohse äußert sich in der Reihe „Fragen Sie die Fachleute/den Fachmann!“ am Sonntagabend, 26. März, ab 17 Uhr zum Umwelt-, Bau- und Verkehrspolitik. In der Etage Bremen, Herdentorsteinweg 37, können Fragen gestellt werden. Gastgeber Peer Gahmert moderiert die Runde. Eintritt frei, Spenden erbeten. **x18**

NABU

Naturtreff startet wieder

Sehaldsbrück. Der Naturschutzbund Nabu lädt Fließschlinge und Migranten ab 16 Jahren zum Naturtreff ein. Mittwochs werden von 14 bis 17 Uhr Ausflüge unternommen. Vogelbauer gebestelt und gekocht. Ganz nebenbei verbessern sich die Sprachkenntnisse. Kontakt unter 45828364 oder über die E-Mail-Adresse Florian.Scheiba@NABU-Bremen.de.

LEWRES

Andreas Mundt liest

Altstadt. Andreas Mundt liest am Dienstag, 21. März, 19 Uhr, in der Buchhandlung Leichter, Am Wall 17, aus seinem Buch „Ein Fisch im Urwald – ungläubigwürdige Geschichten“. Die Erzählungen sind skurril, absurd und vorläufig. **x08**

Im Mobile ist jetzt mehr möglich

Team des Familienzentrums in Hemelingen weihet den 120 Quadratmeter großen Anbau mit einem Tag der offenen Tür ein

VON CHRISTIAN HASEMANN

Hemelingen. Mehr Räume, mehr Platz, mehr Angebote: Mit der Erweiterung des Familienzentrums Mobile, hinter den Eltern, in Hemelingen wachsen auch die Möglichkeiten. Am Mittwoch, 22. März, weihen die Beschäftigten mit Bausenator Joachim Lohse (Grüne) den Anbau feierlich ein. Von 15 bis 17 Uhr gibt es dann noch einen Tag der offenen Tür.

Allein der Blick auf die vielen Partner, die im Familienzentrum ihre Dienste anbieten, zeigt, dass zusätzliche Räume der Arbeit nur zuträglich sein können. Der kinder- und jugendärztliche Dienst des Gesundheitsamts, das Amt für soziale Dienste (ASD) mit seiner Frühberatungsstelle und die Nachbarschaftshilfe Hemelingen mit ihrer aufsuchenden Altenarbeit bieten im Mobile ihre Leistungen an, oder haben dort ein Büro.

Daneben findet sich noch ein Beschäftigungsprojekt des Arbeiter-Samariter-Bundes und der Mobilen und flexiblen Kinderbetreuung (Moki). „Wir haben ungefähr vor fünf Jahren die Idee gehabt, dass wir mehr Raum brauchen“, sagt die Koordinatorin des Familienzentrums, Tina Meyerhof. Gerade die Kinderbetreuung habe mehr Platz benötigt. „Wir hatten keinen richtigen Ruheraum, sondern nur einen kleinen Raum und ein kleines Büro.“

Die Kinderbetreuung Moki richtet sich an Eltern, deren Kinder gerade in einer Übergangszeit zwischen dem Elternhaus und der Krippe, Kita oder Hort sind. „Aber wir betreuen hier auch Kinder, deren Eltern einen

Sprachkurs machen und eine Betreuung brauchen“, erklärt Sabine Fuenzalida. Es sei ein besonderes Angebot, das ganz flexibel einspringen kann, wenn eine Betreuung benötigt wird. Das könnte zum Beispiel bei einer Wiederaufnahme einer Arbeit oder bei einem Ausbildungsbeginn der Fall sein. Bis zur regulären Aufnahme in eine Kindertagesstätte oder einen Hort können die Eltern das Angebot nutzen. Finanziert wird Moki über das Sozialressort.

In dem fast 120 Quadratmeter großen Anbau sind nun die Frühberatungsstelle und der kinder- und jugendärztliche Dienst gezogen – Räume im alten Gebäude können anders genutzt werden. Im großzügigen Frühberatungsraum im Neubau stehen eine

Sesselgruppe, Regale mit Kinderspielzeug und eine Wickelkommode. Auf dem Flur gibt es eine kleine Kuchenscheibe, und die Türen führen zu zwei neuen Büros.

Petra Putzer, Referatsleiterin Fachdienst Junge Menschen: „Jetzt besteht hier die Möglichkeit, in den neuen Büros parallel Beratungen anzubieten.“ Das Beratungsspektrum deckt dabei alle Fragen zur Erziehung ab.

Mit dem Anbau wird nicht nur die bisherige Arbeit erleichtert, die Mitarbeiterinnen im Mobile denken schon einen Schritt weiter. Tina Meyerhof: „Das bietet uns jetzt die Möglichkeit, ganz neue Projekte zu entwickeln.“ Räume könnten am Nachmittag anderen Gruppen zur Verfügung gestellt wer-

den. Ab 1. April gilt das Mobile auch als Mehrgenerationenhaus – und bekommt Fördergelder aus Bundesmitteln.

Für Petra Putzer besteht eine Herausforderung in der Integration – in der Nähe gibt es ein Übergangswohnheim. Zum anderen benötigen auch viele deutsche Familien Unterstützung. „Hier ist ein sozialer Brennpunkt, und wir brauchen niedrigschwellige Angebote, Gruppenangebote, Ferienangebote, um die Leute reinzuholen.“

Auch die Küche im Erdgeschoss ist jetzt größer. Dort wird zur Zeit Essen für die Schule an der Brinkmannstraße gekocht. Einmalig könnte die Schule in Mahndorf mitversorgt werden. In dem Wiedereingliederungsprojekt des ASB können Menschen, die zum Beispiel krankheitsbedingt aus dem Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind, langsam an die Belastung auf dem ersten Arbeitsmarkt herangeführt werden.

Insgesamt hat der Um- und Ausbau 830000 Euro gekostet. Quartiersmanagerin Heike Schilling: „Der Beirat hat aus seinen Globalmitteln 10000 Euro beigetragen, über Impulse kamen 40000 Euro, und das ASD hat sich mit 78000 Euro beteiligt.“ Der Großteil der Summe stamme aus dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ des Bundes und der Länder. „Ich bin sehr froh, dass das über die Baubehörde eingeboren werden konnte“, sagt Heike Schilling.

Am Mittwoch, 22. März, um 13 Uhr wird das „neue“ Mobile von Senator Joachim Lohse eingeweiht. Von 15 bis 17 Uhr wird zum Tag der offenen Tür eingeladen. Näheres auf www.familienzentrum-mobile.de.

Frauen über die neuen Möglichkeiten im Mobile (hinten von links) Tina Meyerhof, Heike Schilling und Zazie Platte, (Mitte von links) Alexa Steinweg, Petra Petra Putzer, Hannelore Hebenböttel, Astrid Lorenz, und (vorn von links) Charlotte Kroll, Sabine Fuenzalida und Conny Ruz. **FOTO: STUBSE**



Der Landesbehindertenbeauftragte		Freie Hansestadt Bremen
---	--	--

PRESEMITTEILUNG

Bremen, 13.03.2017

Der Landesbehindertenbeauftragte Bremen weist auf eine Aktion der „Arbeitsgruppe Empowerment“ des Landesteilhabebeirats hin:

Behinderte Menschen haken in Sachen Barrierefreiheit nach

Einladung zur Begehung des Forums am Wall, Am Wall 201 in 28195 Bremen, in Sachen Barrierefreiheit am 13.03.2017 um 13:00 Uhr - Treffpunkt am Hauptausgang des Forums am Wall zur Kunsthalle

Die „Arbeitsgruppe Empowerment“ des Landesteilhabebeirates der Freien Hansestadt Bremen lädt am Donnerstag, den 16. März, ab 13.00 Uhr zu einer Begehung des umgebauten Forums am Wall in Sachen Barrierefreiheit ein. Damit haken Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen nach, ob die massive Kritik vom Herbst letzten Jahres zu Verbesserungen geführt hat. Einige Verbände behinderter Menschen hatten damals aufgrund großer Mängel in Sachen Barrierefreiheit beim Umbau des Forums am Wall bei der Bremer Baubehörde Widerspruch gegen die Baugenehmigung eingelegt.

Im insgesamt zwölfseitigen Widerspruch führen die Verbände u.a. aus, dass die gesetzliche Pflicht zur Herstellung von Barrierefreiheit in vielen Bereichen beim Umbau des Forums am Wall verletzt wurde. „Weder die Belange von körperlich beeinträchtigten noch von sinnesbeeinträchtigten Menschen sind bei der Prüfung durch die Baugenehmigungsbehörde beachtet worden“, kritisiert Arne Frankenstein vom Landesteilhabebeirat die Umbauarbeiten. Die aufgezeigten Mängel reichen von zu geringen Verkehrs- und Aufenthaltsflächen für RollstuhlnutzerInnen, über das Fehlen eines taktilen Leitsystems für blinde und sehbehinderte Menschen, bis hin zu echten Gefahren. So führt eine frei schwebende Treppe zu einem Stelzenhaus, in dem sich ein Gastronomiebetrieb angesiedelt hat. Nach DIN-Vorschrift hätte diese Treppe bis zu einer Höhe von 2,30 Metern unterbaut werden müssen, um die Verletzungsgefahren zu minimieren, denen insbesondere blinde und sehbehinderte Menschen ausgesetzt sind, da man sie mit einem Taststock nicht fühlen kann.

Neben der Prüfung bei der Begehung, ob mittlerweile Barrieren im Forum am Wall abgebaut wurden, gibt der Jurist Arne Frankenstein auch einen Überblick über den aktuellen Stand des Beschwerdeverfahrens bei der Bremer Baubehörde.

VertreterInnen der Medien sind zu dieser Begehung herzlich eingeladen.

Ansprechpartner für diese Meldung: Kai J. Steuck, Tel.: (0421) 361-18181, Mail: office@lbb.bremen.de

Ansprechpartner für den Landesteilhabebeirat (Geschäftsstelle): Kai Baumann, Tel.: (0421) 361-18181, Mail: office@lbb.bremen.de

Ansprechpartner für den Landesteilhabebeirat: Arne Frankenstein, Tel.: 01577-7804634, Mail: wolfarne.frankenstein@gmx.de

